

## Abschlussbericht

Schuljahr 2020/21

### 1 Eckdaten

Schule Immanuel-Kant-Gymnasium	Schulform Gymnasium	
Straße, Hausnummer Grüner Weg 28	PLZ 32547	Ort Bad Oeynhausen
Name(n) Projektleiter(in) Hr. Schürmann	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge Q1	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer Ev. Religionslehre	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) Grundkurs	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 18	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Landeskirchliches Archiv der evangelischen Kirche von Westfalen		
Partnerschule (Name, Ort) Realschule Lemgo		
Das Projekt nahm teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen		

### 2 Angaben zum Schulprojekt

Projekttitel <b>Das Denkmal im Bild</b>
Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten hat sich das Projektteam zu welchen Themen beschäftigt?)  Zwei Schulen in Westfalen erkunden in einem gemeinsamen Projekt die Baudenkmale in den historischen Ortskernen ihrer Region. Einen Schwerpunkt legt das Kant-Gymnasium dabei auf die Bedeutung der Bildwirkung historischer Architektur und vor allem der Rolle, die prominente Denkmale als "Traditionsmotoren" spielen. Die Schülerinnen und Schüler erkunden im Projektverlauf die Bildwirkung von Denkmalen, erarbeiten sich Methoden der Interpretation historischer Abbildungen und untersuchen das Spannungsfeld von Stadtbild und historischem Baubestand vor allem auf die Funktion, die Denkmale als Schlüsselobjekte für die Ablesbarkeit historischer Ereignisse und Entwicklungen einnehmen. Die Lernenden sichten Archivunterlagen, sammeln bildliche Darstellungen früherer Zustände und führen Interviews mit Fachleuten der Denkmalvermittlung. Auf Exkursionen erforschen sie einzelne Denkmale genauer und vervollständigen ihre Recherchen in weiteren historischen Ortskernen der Region. Schließlich erarbeiten die Jugendlichen Bildkataloge und textliche Dokumentationen, mit denen sie das erworbene Wissen über die Denkmale ihrer Heimatstadt den Schülerinnen und Schülern der Partnerschule präsentieren. Ein denkmal aktiv-Projekt mit Förderung durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

### 3 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was sollte sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)  Die Wirkungsmacht der Bilder gilt als unbestritten. Im Fokus der Bildinterpretationen stehen zumeist Abbildungen, die die gesellschaftliche Bedeutung eines Individuums dokumentieren. Aber auch Abbildungen, die gegenständliche Quellen, wie beispielsweise Denkmäler, in den Vordergrund stellen, entfalten eine Wirkungsmacht, die es in diesem Projekt zu untersuchen gilt. Angesiedelt ist das Projekt im Religionsunterricht des ersten Jahres der Qualifikationsphase (Q1 oder auch 11. Klasse) zum Abitur. Beginnen wird die Unterrichtsreihe mit dem 2. Halbjahr des Grundkurses, der zu diesem Zeitpunkt mit der Reformation und der Rolle der Kirchen im Dritten Reich einen kirchenhistorischen Schwerpunkt hat. Eine hier anzubahnende Kompetenz zielt auf die Auseinandersetzung mit den für die Reformation und Kirchen während des NS typischen, epochenspezifischen Merkmalen der Kirchen als Gebäude und des Kirchenraumes, die mithilfe des Projektzieles in der Arbeit an bildhaften Quellen erreicht werden soll. Nach der Recherche des Quellenmaterials im Landeskirchlichen Archiv wurden Fotografien der Altstädter Nikolaikirche Bielefelds im Rahmen des Projektes thematisiert.
---

Das primäre Ziel des Projektes will die visuelle Wirkungsmacht dieses Baudenkmales in den Blick nehmen und untersuchen, wie jene Abbildungen als Medium mit den Betrachtern kommunizieren. Um dieser komplexeren Zielvorstellung nahe zu kommen, ist es sinnvoll, auch die Teilziele des Projektes in den Blick zu nehmen. Hier steht sicherlich der Erwerb grundlegender Kompetenzen in der Methodik der historischen Bildinterpretation im Vordergrund, die über die Grundkenntnisse des an Panowski angelehnten Dreischritts der Bildbeschreibung, ikonographischen Analyse sowie ikonologischen Interpretation hinausgehen und sich ebenfalls an Erkenntnissen der Schule der Visual History orientieren. Selbstverständlich werden auch Inhalte zu ausgewählten Denkmälern sowie deren epochenspezifischem Sitz in ihrer Geschichte vermittelt.

Erreichte Ziele (wie wurden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden eröffnet; wie wurden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die methodischen Zielsetzungen konnten gut erreicht werden. Die SuS des Gk-Religion haben eine Methode der Bildinterpretation kennen- und anwenden gelernt sowie sich schlüssig mit der Funktion des visualisierten Baudenkmales auseinandergesetzt. Durch eine Perspektivierung der Zeitgenossen im Denkmal konnte auch das Abstraktionsniveau soweit auf den Deutungshorizont der SuS gelenkt werden, dass sie Kontinuität und Alterität ihrer Wahrnehmung des visualisierten Denkmals von der zeitgenössischen Sichtweise zu unterscheiden wussten. Die Einführung der Begriffe „Mythosmaschine“ und „Traditionsmotor“ hat für die SuS einen guten Beitrag geleistet, jenes komplexe Verhältnis zum Ausdruck zu bringen.

Die angestrebten Ziele zur Kooperation und zum Austausch mit schulischen und fachlichen Partnern sind leider pandemiebedingt nicht erreichbar gewesen.

Darstellung der Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Die in Bildsprache kommunizierte visualisierte historische Interdependenz des Verständnisses von Kirche (Raum, Mensch, Gemeinschaft) als Lernziel des Projektes lässt sich an folgendem Beispiel illustrieren. Dies kann diesem Format gemäß nur in gebotener Kürze skizziert werden:

Eine vom Landeskirchlichen Archiv der Ev. Kirche von Westfalen bereitgestellte Fotografie (LkA EKvW 25F Nr. 1801/1-3) zeigt einen Gottesdienst (Gemeinschaft) um 1945 in der durch den Luftkrieg zerstörten Altstädter Nicolaikirche in Bielefeld (Raum). Der Fotograf (Mensch) als ein Teilnehmer dieses Ereignisses wollte diesen abgebildeten Moment aus einer vielschichtigen Motivation heraus mit der Kamera festhalten.

Die SuS können anhand dieser Fotografie zu allen drei Dimensionen bzw. der Beziehung zueinander die Bildsprachen herausarbeiten. Das stark durch den Bombenkrieg beeinträchtigte Innere der Altstädter Nicolaikirche als Baudenkmal wirkt auf uns als Betrachter düster, ungewohnt und auch erschütternd. Weiterhin kommuniziert uns der abgebildete Kirchenraum die verheerenden Folgen des Krieges auf das Denkmal, das dem Geschichtsbewusstsein der Betrachtenden als Mahnung und Erinnerung dient. Gleichzeitig bildet die Ruine den Rahmen der Gemeinschaft im Gottesdienst und kommuniziert den Betrachtenden Botschaften der Stabilität von Gemeinschaft und Traditionen sowie Hoffnungen auf eine friedliche Zukunft.

Ausgehend von diesen inhaltlichen Analysen entwickelten die SuS in Kleingruppen Kurzfilme, die im Plenum vorgestellt wurden. Abschließend ermittelten sie anhand selbstdefinierter Kriterien das gelungenste Ergebnis, das unter folgendem Link abrufbar ist:

[https://immanuelkantgymnasium-my.sharepoint.com/:v/g/personal/b\\_schuermann\\_ikg-bo\\_de/EVxsRof7tfBAs5RoHratUpcBrWAlq2rUTd\\_B5x5-kll\\_uQ?e=CICwH3](https://immanuelkantgymnasium-my.sharepoint.com/:v/g/personal/b_schuermann_ikg-bo_de/EVxsRof7tfBAs5RoHratUpcBrWAlq2rUTd_B5x5-kll_uQ?e=CICwH3)

Als gelungen nehme ich hier wahr, dass die SuS hier Bezug genommen haben auf eine biblische Metapher, um hier einen Gegensatz zu konstruieren zwischen ihrer bevorzugten Sichtweise auf Kirche als Gemeinschaft in Gott und der ablehnenden Haltung gegenüber der exkludierenden Funktion des NS-Kirchenbildes sowie deren Folgen.

## 4 Vorgehensweise, Umsetzung

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

Die Durchführung des Projektes im Unterricht ist stark von den Auswirkungen der Pandemie auf das System Schule abhängig und inwieweit daher Unterricht überhaupt, im Regelbetrieb oder in Formen des „blended“-Learnings stattfinden wird. Mit der Plattform Office 365 bietet das IKG die Möglichkeiten, das Unterrichtsprojekt zu den Visuellen Denkmälern auch mithilfe des Gebrauches von Teams, Skype u.a. auch digital durchzuführen. Grundsätzlich ist Unterricht ein dynamischer Prozess, der der folgenden Phasierung einen orientierenden Charakter verleiht:

1. Zielvorstellung und Bildrecherche: 1. Recherche des Bildmaterials durch die Lehrkraft
2. Unterrichtssequenz (ca. 6 Unterrichtsstunden) zur exemplarischen Interpretation eines ausgewählten „visuellen Denkmals“ zur Vermittlung notwendiger Bildkompetenzen und zum Transfer des bereits in der Unterrichtsreihe erworbenen, kirchenhistorischen Wissens der SuS.
3. Gestaltung der Bildkataloge in Kleingruppen (ca. 6 Unterrichtsstunden).
4. Präsentation der Arbeitsergebnisse im Unterricht.

Wichtige inhaltliche Aspekte, u.a. Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

Der gewählte thematische Schwerpunkt war passförmig, da die Auseinandersetzung mit dem „Kirchenkampf“ das zentrale Thema im Religionsunterricht des 2. Halbjahres der Q1 darstellt. Insbesondere die visuelle Instrumentalisierung der Kirchen und Kirchenräume durch die Nationalsozialisten erscheint hier als erwartbares Arbeitsergebnis ebenso spannend wie die Beurteilung der Rolle der christlichen Gruppierungen bei der Ausgestaltung jener Räume im Kontext der Täter-Opfer-Debatte. Hier waren aber die Abbildungen des Kirchenraumes nach 1945 für die SuS von nachhaltiger Bedeutung, visualisierten jene doch sehr eindrücklich die Situation der Zeitgenossen im Umgang mit dem Bombenkrieg und den Folgen des Regimes für die ‚einfache‘ Bevölkerung.

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. wichtige selbständige Erkenntnis- und Arbeitsleistungen der Schülerinnen und Schüler

Nach den Phasen der im Unterricht vermittelten inhaltlichen Grundlagen zum historischen Kontext der gewählten Denkmäler und der Methodik der historischen Bildinterpretation erarbeiten die SuS der Oberstufe die Bildkataloge selbstständig. Dem Distanzunterricht war es geschuldet, dass ich mir auch darüber Gedanken gemacht habe, inwieweit die Möglichkeiten bestehen, das Projekt im digitalen Raum umzusetzen. Das IKG bietet dazu mit dem Zugriff auf MS-Teams gute Rahmenbedingungen, mit denen die SuS mittlerweile auch hinreichend vertraut sind. Absprachen, verschiedene Arbeitsformen und Diskussionen ließen sich auf diesem Wege gut durchführen, Materialien, wie Darstellungen und Quellen gezielt teilen und bearbeiten.

Auch im Bereich des Arbeitsproduktes entschieden sich die SuS für mit der Gestaltung eines Kurzfilmes für ein digitales Produkt. Bei der Gestaltung des Filmes wurden im Rahmen der Gruppenarbeit nicht nur auf einen Austausch im Unterricht gesetzt, sondern auch digitale Kommunikationswege genutzt.

### **5 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)**

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge der Partner (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

Aufgrund der Covid-19 Pandemie erfolgte der Austausch mit schulischen und fachlichen Partnern „auf Distanz“. Eine Begegnung der SuS vor Ort und damit auch ein fruchtbarer Austausch der Lerngruppen zu ihren Projekten, Ideen und Arbeitsschwerpunkte war leider nicht realisierbar.

### **6 Bewertung des Gesamtprojekts**

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was konnten die Lernenden mitnehmen?

Eine abschließende Bewertung des Projektes fällt mir schwer, ist dieser Durchlauf pandemiebedingt doch von einer dauerhaften Improvisation geprägt gewesen. Viele Pläne und Zielsetzungen mussten im Verlauf des Schuljahres verworfen und ersetzt werden. Wenngleich dies in der jeweiligen Phase durchaus stressig war, so blicke ich nun zufrieden zurück, da – abgesehen von den Zielen des Austausches mit schulischen und fachlichen Partnern – die methodischen und inhaltlichen Ziele gut erreicht wurden.

Die SuS des Grundkurses Religion haben eine Methode der Bildinterpretation kennen- und anwenden gelernt sowie sich schlüssig mit der Funktion des visualisierten Baudenkmal auseinandergesetzt. Durch eine Perspektivierung der Zeitgenossen im Denkmal konnte auch das Abstraktionsniveau auf den Deutungshorizont der SuS gelenkt werden, dass sie Kontinuität und Alterität ihrer Wahrnehmung des visualisierten Denkmals von der zeitgenössischen Sichtweise zu unterscheiden wussten. Die Einführung der Begriffe „Mythosmaschine“ und „Traditionsmotor“ hat für die SuS einen guten Beitrag geleistet, jenes komplexe Verhältnis zum Ausdruck zu bringen.

Die SuS meldeten zurück, dass sie ebenfalls zumeist Freude am Projekt hatten und sie insbesondere die Auseinandersetzung mit der visualisierten Geschichte eines Gebäudes spannend fanden, da es „mal was anderes“ war. Auch die Entwicklung eines Kurzfilmes gefiel ihnen. Leichte Kritik äußerten sie, dass ihnen – nachvollziehbarerweise – die vorgegebene Arbeitszeit zu kurz war und sie es noch interessanter gefunden hätten, ein Baudenkmal aus ihrer Stadt zu bearbeiten.

Zusammenfassend kann zufriedenstellend festgehalten werden, dass sich die Realisierung des Projektes trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse inhaltlich und methodisch für alle Beteiligten gelohnt hat.

### **7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln**

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, eingesetzte Sachleistungen von Sponsoren)

keine

Die „denkmal aktiv“-Mittel wurden eingesetzt für

Es wurden keine Fördermittel eingesetzt.